

## *Trösenbecks Selbstversuch: Arbeit*

Inspiration von Herman J. Schuurman, 1924

### **Arbeit ist Verbrechen**

Im Ingwernet fand Lö Trösenbeck zufällig einen Text von Herman Schuurman, einem niederländischen Anarchisten: Das Pamphlet «Werken is misdaad» (Arbeit ist Verbrechen), niedergeschrieben und veröffentlicht im Jahr 1924. Zu faul, selber einen Text zum Thema Arbeit zu schöpfen, packte Trösenbeck die einmalige Chance und machte sich an die Arbeit, den historischen Fund ins Deutsche zu übersetzen:

«In unserer Sprache gibt es Ausdrücke und Worte, die wir abschaffen müssen, weil sie die Bezeichnung von Begriffen sind, welche den unheilvollen und verdammten Inhalt des kapitalistischen Systems bilden.

An erster Stelle ist dies das Wort «Arbeit» und alle Begriffe, die damit verbunden sind: Arbeitsmann oder Arbeiter, Arbeitszeit, Arbeitslohn, Arbeitsstreik, Arbeitslose [niederländisch «werkloos»] und Arbeitlose [niederländisch «werkeloos»]. Arbeit ist die grösste Beleidigung und Erniedrigung, die sich die Menschheit selbst angetan hat.

Unser gesellschaftliches System, der Kapitalismus, basiert auf Arbeit; es hat eine Klasse Menschen geformt, die arbeiten muss, und eine Klasse Menschen, die nicht arbeitet.

Die Arbeiter werden zur Arbeit gezwungen, weil sie sonst verhungern.

«Weil», lehren die Besitzenden, «wer nicht arbeitet, soll nicht essen», und behaupten, dass ihr Beziffern und Einstreichen von Gewinnen auch Arbeit sei.

Es gibt Arbeitlose und Arbeitslose. Im Van-Dale-Taschenwörterbuch [niederländisches Äquivalent zum Duden] steht: «arbeitslos» ist «nicht arbeitend»; und «arbeitlos» ist «ohne Arbeit, ohne Schuld daran zu sein». Arbeitslos sind die Ausbeuter, die von der Arbeit leben, welche die Arbeiter für sie tun. Arbeitslos sind die Arbeitsmenschen, die nicht arbeiten wollen, weil damit nichts verdient werden kann.

Die Besitzer der Arbeitsgeräte haben die Zeit festgelegt, in welcher die Arbeiter arbeiten müssen, sie haben Arbeitsplätze eingerichtet, und sie befahlen, was und wie die Arbeiter arbeiten müssen. Die Arbeiter erhalten genug Arbeitslohn, damit sie nicht vor Hunger sterben und damit sie ihre Kinder in den ersten Jahren knapp unterhalten können. Dann haben die Kinder gerade genug gelernt, um auch arbeiten zu können. Die Besitzenden lassen ihre Kinder genug lernen, damit diese auch wissen, wie sie die Arbeiter herumkommandieren müssen.

Arbeit ist die grosse Verdammnis. Arbeit macht geist- und seelenlos. Um für dich arbeiten zu lassen, musst du charakterlos sein. Um zu arbeiten, musst du auch charakterlos sein; du musst kriechen und mogeln, verraten, betrügen und fälschen.

Für den reichen Arbeitlosen ist die Arbeit (des Arbeiters) das Mittel, um sich ein leichtes Leben zu ermöglichen. Für den Arbeiter selbst ist es eine jämmerliche Bürde. Ein Verhängnis, das dem Arbeiter bei der Geburt auferlegt wird und verhindert, dass dieser

vernünftig leben kann.

Wenn wir nicht mehr arbeiten, soll das Leben erst beginnen.

Arbeit ist lebensfeindlich. Der gute Arbeiter ist ein Arbeitstier mit Arbeitskauen und einem dummen, leblosen Ausdruck im Gesicht.

Wenn der Mensch lebensbewusst wird, wird er nie mehr arbeiten.

Ich behaupte nicht, dass nun jemand einfach morgen von seinem Chef weglaufen soll und dafür sorgen muss, dass er ohne Arbeit für seinen Unterhalt aufkommen kann, um dann überzeugt zu sein, dass er am Leben dran ist. Steht man notgedrungen auf der Strasse, ist das schon schlimm genug. Nicht zu arbeiten bedeutet dann meistens, dass man zum Parasit der Genossen wird, welche arbeiten.

Kannst du für deinen Unterhalt – wie es anständige Menschen nennen – mit Raub und Diebstahl aufkommen, ohne dich von einem Chef ausbeuten zu lassen, gut – tue es, aber glaube nicht, dass damit das grosse Problem gelöst sein wird.

Arbeit ist eine soziale Qual. Die Gesellschaft ist lebensfeindlich und nur durch die Vernichtung dieser und nachfolgender Arbeitstiergemeinschaften – das heisst durch Revolution nach Revolution – wird die Arbeit verschwinden.

Dann erst kommt das Leben – das volle reiche Leben. Dann wird jeder durch seinen reinen Lebenstrieb zum Schöpfen gebracht. Dann wird jeder Mensch aus innerlichem Drang Schöpfer sein und nur das Schöne und Gute, also das Notwendige, hervorbringen. Dann wird es keinen Arbeitsmann oder Arbeiter mehr geben, dann wird jeder Mensch sein; und aus dem menschlichen Lebensbedürfnis – aus innerer Notwendigkeit – wird er unerschöpflich das schöpfen, was unter vernünftigen Bedingungen an Lebensbedürfnissen genügt. Dann gibt es keine Arbeitszeit, keinen Arbeitsplatz, keine Arbeitslose und Arbeitlose mehr. Dann gibt es nur noch Leben, grosses, reines, kosmisches Leben und der Schöpfungstrieb ist des Menschen grösste Lebensfreude, nicht erzwungen und nicht an Hunger, Lohn, Zeit und Ort gebunden und nicht ausgebeutet durch Parasiten.

Schöpfen ist intensive Lebensfreude, Arbeit ist intensives Lebensleid.

Unter diesen verbrecherischen gesellschaftlichen Zuständen ist Schöpfen nicht möglich. Alle Arbeit ist verbrecherisch. Arbeit ist Beihilfe zum Profitmachen und Ausbeuten; Beihilfe zu Fälschung, Betrug, Vergiftung; Beihilfe zur Kriegsvorbereitung; Beihilfe zum

Mord der gesamten Menschheit.

Arbeit ist lebenszerstörend.

Erst wenn wir das richtig begriffen haben, wird unser Leben eine völlig andere Bedeutung erhalten. Wenn wir in unserem Leben den Schöpfungstrieb spüren, soll sich das in der Zerstörung des verbrecherischen und charakterlosen Systems äussern. Und falls wir notgedrungen arbeiten müssen, um nicht zu verhungern, dann müssen wir dafür sorgen, dass wir am Untergang des Kapitalismus mithelfen.

Wenn wir nicht am Untergang des Kapitalismus arbeiten, arbeiten wir am Untergang der Menschheit.

Darum müssen wir bewusst jede kapitalistische Unternehmung sabotieren, jeder Chef muss an uns Schaden nehmen. Wenn wir, aufständische Jugendliche, arbeiten müssen, müssen Rohstoffe, Maschinen und Produkte unbrauchbar gemacht werden. Immer wieder

sollen die Zähne aus den Rädern springen, aus Messer und Meissel Stücke geschlagen werden, die notwendigsten Werkzeuge unauffindbar sein – Rezepte und Mittel müssen wir einander mitteilen.

Wir müssen nicht durch den Kapitalismus untergehen, der Kapitalismus muss durch uns untergehen.

Wir wollen als freie Menschen schöpfen, nicht als Sklaven arbeiten; deshalb müssen wir das System der Sklaverei zerstören. Der Kapitalismus besteht dank der Arbeit der Arbeiter, deshalb wollen wir keine Arbeiter sein und werden die Arbeit sabotieren.»

*Originaltext (auf Niederländisch) erhältlich bei: De Dolle Hond, Amsterdam  
(<http://www.dollehon.dds.nl/bestellen.html>)*

*Erschienen im Megafon, Nr. 281, März 05 ([www.megafon.ch](http://www.megafon.ch))*

© 2005 [troesenbeck.com](http://troesenbeck.com)